

Predigtreihe zum Calvin-Jahr

Der christliche Glaube

Überblick und Durchblick

Predigten zu ausgewählten Stücken aus Calvins Katechismen

- | | |
|--|--|
| <p>05. April: Pfr. Dr. J. Kaiser und Pfrin. M. Waechter
<i>Des Menschen Elend und Errettung</i></p> <p>09. April: Dr. S. Wydmusch
<i>Das Abendmahl</i></p> <p>10. April: Pfr. Dr. J. Kaiser
<i>...gelitten, gekreuzigt, gestorben...</i></p> <p>12. April: Pfrin. M. Waechter / Dr. S. Wydmusch
<i>...auferstanden von den Toten...</i></p> <p>13. April: Pfr. Dr. M. Loerbroks
<i>Die Auferstehung des Fleisches</i></p> <p>19. April: Bischof Dr. W. Huber
<i>Die Erwählung</i></p> <p>26. April: Oberkirchenrat Dr. V. von Bülow
<i>Der wahre Glaube</i></p> <p>03. Mai: Prof. Dr. M. Weinrich
<i>Rechtfertigung und Heiligung</i></p> <p>10. Mai: Pfrin. M. Waechter
<i>Die Gerechtigkeit des Glaubens und der Werke</i></p> | <p>17. Mai: Pfrin. J. Schreur
<i>Beten</i></p> <p>24. Mai: Pfr. T. Hachfeld
<i>Das Unser Vater</i></p> <p>31. Mai: Pfrin. V. Kennert
<i>Der Heilige Geist und die Kirche</i></p> <p>07. Juni: Pfrin. M. Waechter
<i>Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist</i></p> <p>14. Juni: Pfrin. Dr. J. Nierop
<i>Das erste Gebot</i></p> <p>21. Juni: Pfr. Dr. J. Kaiser
<i>Das Bilderverbot</i></p> <p>28. Juni: PD Dr. M. Frettlöh
<i>Das dritte Gebot</i></p> <p>05. Juli: Generalsuperintendent R. Meister
<i>Gotteserkenntnis und Selbsterkenntnis</i></p> |
|--|--|



die calvin kolumne

Werkstattbericht eines viel beschäftigten Reformators

Calvins erster Reformationsversuch in Genf 1536-38 führte zu seiner Entlassung und Ausweisung. 1541 wird er zurückgeholt. Nicht ohne innere Genugtuung nimmt er die Arbeit an der Reformation sogleich wieder auf. 1542 schreibt er in einem seiner vielen Briefe: „Zuerst musste man den Anfang damit machen, ein Kirchengesetz abzufassen. Es wurden uns sechs Ratsmitglieder beigeordnet zu seiner Abfassung. In zwanzig Tagen haben wir eine Gesetzesvorlage aufgestellt, die zwar durchaus nicht vollständig genug, aber doch im Verhältnis zur Kraftlosigkeit unserer Zeit recht erträglich ist. In der Volksabstimmung wurde sie angenommen. Dann wurde ein Gericht zur Ausübung der Sittenzucht und zur Wahrung der Kirchenordnung eingesetzt. Denn ich wollte, wie es billig ist, die geistliche Gewalt von der bürgerlichen Gerichtsbarkeit unterschieden wissen. So ist auch die Ausschließung vom Abendmahl wieder in

Gebrauch getreten. Als in Deutschland teils die Pest, teils der Krieg wütete, bewirkte ich, dass ein außerordentlicher Betttag beschlossen wurde. Die dabei zu brauchenden Gebete habe ich geschrieben. [...] Schließlich kam ich zum Katechismus, bei dessen Abfassung mir der Herr, wie ich glaube, beigestanden hat. Das sind ja freilich Arbeiten von wenigen Tagen gewesen, aber bei so vielen Abhaltungen, die mich bald hierhin, bald dorthin rufen, ist jede Arbeit schwierig. Denn ich besinne mich nicht, dass seit ich hier bin, mir nur einmal zwei Stunden vergönnt gewesen wären, in denen man mich nicht in Anspruch nahm.“

Calvin, Seelsorger der Hugenotten

Seinen für den evangelischen Glauben aufgeschlossenen Landsleuten galt Calvins besondere Sorge. Er bestärkte die Hugenotten, zu ihrem Glauben öffentlich zu stehen und rät notfalls zur Auswanderung. 1546 schrieb er an eine unbekannte Dame in Frankreich:

„... Nun werden Sie mich fragen, ob Sie denn, wenn Sie hierher kommen, sicher Ruhe finden werden für immer. Ich gebe zu: Nein. Denn solange wir in dieser Welt sind, müssen wir sein wie Vöglein auf dem

Ast. So ists Gottes Wille und gut für uns. Da Ihnen nun aber dieser Fleck Erde geboten wird, wo Sie entweder Ihr Leben vollenden können im Dienst Gottes, wenns ihm gefällt, oder doch mehr und mehr vorwärts kommen und stärker werden in seinem Worte, so dass Sie auch Verfolgungen aushalten könnten, wenns Gott so gefällt, so haben Sie keinen Grund dieses Angebot auszuschlagen. Wir müssen stets darauf achten, dass wir nicht selbst unser Unglück verschulden und es fast wissentlich aufsuchen, indem wir die Hilfsmittel verschmähen, die Gott uns anbietet. Ich weiß wohl,

dass es hart ist, sein Heimatland verlassen zu müssen, vor allem für eine Frau von Ihren Jahren und von hohem Stand. Doch müssen wir solche Bedenken überwinden durch eine bessere Erwägung, nämlich, dass wir unserm Land vorziehen jede Gegend, wo Gott rein verehrt wird, ...“

Infolge der Einwanderung der Flüchtlinge änderte sich das Gesicht Genfs grundlegend. Die Stadt blühte auf. Die angestammte Genfer Bürgerschaft aber, die Calvin keineswegs durchweg wohlwollend aufgenommen hatte, verlor an Einfluss.
